

Auf der Suche nach Sagen und Mythen

Sarganserland.– Am kommenden Sonntag veranstalten die St.Galler Wanderwege unter dem Titel «Winterwanderung auf der Suche nach Sagen und Mythen» eine geführte Wanderung (Kategorie T2). Der erfahrene Wanderleiter Hansjörg Giger führt die Teilnehmer von Wildhaus zum Schwendisee und über die Alp Selamatt hinunter nach Alt St.Johann. Die Wanderzeit beträgt 4.30 Stunden, der Aufstieg 540 m und der Abstieg 380 m. Der Abmarsch erfolgt um 9 Uhr ab Post Wildhaus. Verpflegen können sich die Teilnehmer in Gaststätten unterwegs. Die Wanderung wird geführt von Hansjörg Giger (0792254558, Mail hansjoerg.giger@hispeed.ch). Die Anmeldung beim Wanderleiter bis Freitagabend ist unerlässlich. Auskunft über die Durchführung gibt es jeweils ab Mittag des Vortages unter 0713833031. Das Abhören ist wichtig, denn es werden häufig auch weitere Informationen zur Wanderung mitgeteilt. (pd)



Hokuspokus und Simsalabim: Die Besucher des Schwanks «Nüüt als Chrüsimüsi» werden von exzellent agierenden Darstellern entzückt.

Bild Ignaz Good

Die passende Schule finden

Die Liechtensteinische Waldorfschule öffnet am 10. Februar ihre Türen für alle Interessierten.

Sarganserland/Schaan.– Die Liechtensteiner Waldorfschule (in der Schweiz bekannt unter Rudolf-Steiner-Schule) im Dreiländereck Vorarlberg, Schweiz und Liechtenstein bietet Anfang Februar zwei öffentliche Infotermine an. In ihrer Medieninformation heisst es: «Kinder werden in der heutigen Zeit schon früh mit vielfältigen Anforderungen konfrontiert. Reformpädagogische Bildungsmassnahmen finden daher vereinzelt auch in öffentlichen Schulen Einzug.» An ihren Infoanlässen orientieren Vertreter der Waldorfschule über Themen wie: «Warum ist die Waldorfpädagogik bei dem grossen reformpädagogischen Angebot der Gegenwart sinnvoll? Warum sind die Entwicklungsschritte des Kindes die Grundlage des Lehrplanes? Warum hat das freie, selbstbestimmte Spiel einen zentralen Stellenwert in Waldorf-Spielgruppe und Kindergarten?»

Am 10. Februar gibt es für Eltern die Möglichkeit, einige dieser Themen im Schulalltag live zu erleben. Beim «Blick ins Klassenzimmer» können sie zwischen 8 und 12 Uhr an einer Schulstunde ihrer Wahl teilnehmen oder von 20 bis 22 Uhr den «Infoabend» für Spielgruppe und Kindergarten im Kinderhaus besuchen. (pd)

Mehr Informationen zu Schule, Kindergärten und Spielgruppen (Schaan und Feldkirch) findet man auf www.waldorfschule.li



Einblick in den Schulalltag: Die Waldorfschule öffnet ihre Klassenzimmer.

Flumser Laiendarsteller begeistern mit witzigem Chaos

Nach der umjubelten Premiere von «Nüüt als Chrüsimüsi» unter der Regie von Rita Kalberer sind auch die weiteren Vorstellungen der Flumser Laienspieler vom Publikum mit viel Applaus bedacht worden. Drei weitere Aufführungen sind noch terminiert.

von Ignaz Good

Viel Spielfreude zeigen die Flumser Laiendarsteller bei der Aufführung von Jürgen Hörners (Mundartfassung von Carl Hirrlinger) Schauspiel «Nüüt als Chrüsimüsi». In ihrem neuen Stück stellen die Protagonisten unter der Regie von Rita Kalberer und Rita Bärtsch einmal mehr unter Beweis, dass sie ausgezeichnete Komödianten sind. Die Besucher in der Flumseri sind sich nach der Inszenierungen denn auch einig: das Theater ist eine zweistündiger, köstlicher Lachspass.

Bei dem Lustspiel «Nüüt als Chrüsimüsi» wird jeweils ein heilloses Durcheinander entfacht, das den engagierten Akteuren jede Menge Möglichkeiten bietet, sich ungehemmt mit gewollten Texthängern, Stolperern und Kulissenzerstörungen zu entfalten. Nicht unwesentlich dabei: Das Bühnenbild und die Kulisse, welche von Josef Rutzer

mit Helfern geschaffen wurden, sowie die Bühnenbeleuchtung und die Effekte von Reto Kalberer runden den Lachspass optisch genial ab!

Stück geht «in die Hose»

Eine alte Theaterweisheit lautet: Auf eine schlechte Generalprobe folgt eine gelungene Premiere. In zwei Akten erlebte diese Binsenwahrheit in der Flumseri totalen Schiffbruch. Der

«Es wartet ein gelungener Theaterabend mit den Flumser Laiendarstellern, die ihr Handwerk verstehen und eine Meisterleistung abliefern.»

Besucher sieht zunächst die Generalprobe einer Boulevardkomödie mit der Wahrsagerin Cassandra (Susanne Neyer). Die Schiefelage beginnt. Urs Griesser, in der Rolle als Telematiker, wandelt wundersam grazil auf lila Finken durch die Kulissen, die er mit zunehmendem Alkoholkonsum allmählich auseinandernimmt. Die Generalprobe geht in die Hose. Die Regisseurin (Sabine Egger) ist verzweifelt!

Und es kommt schlimmer

Wer nun aber glaubt, dass bei der Premiere alles besser ist, der irrt. Denn auch die verläuft alles andere als reibungslos oder perfekt: Ein Tisch wandert quer über die Bühne, weil die unter ihm sitzende Souffleuse (Esther Willi) ihre Taschenlampe zurückzuholen versucht. Der Bühnenmeister (Patrick Steccanella) sorgt dafür, dass die gesamte Bühnenbeleuchtung ausfällt. Dazu kommen Eifersuchtsanfälle zweier «Tussis» (gemimt von Lisa Müller und Rebecca Neyer) – das

Chrüsimüsi ist perfekt, und viele Zuschauer können ihre Lachtränen nicht länger zurückhalten. Die doppelzüngige Abhandlung macht die Aufführung süffisant, weil Figuren agieren, die sowohl privat handeln, als auch in ihre jeweiligen Rollen schlüpfen. Damit wird eine andere Dimension als bei einem herkömmlichen Theaterstück erreicht, weil die Wirklichkeit mit der Scheinwelt des Theaters verschmilzt.

Keine Frage, ein Besuch des neuen Stücks der Flumser Laiendarsteller ist ausgezeichnet investierte Zeit. Es wartet ein gelungener, witziger Theaterabend über eine skurrile Theatergruppe, die ihr Handwerk nicht beherrscht: dargestellt von der Flumser Theatergruppe, die gezeigt hat, dass sie ihr Metier voll und ganz beherrscht und eine Meisterleistung abliefern.

Aufführungen: 4., 6., und 7. Februar, jeweils um 19.45 Uhr. Vorverkauf bei der Bank Linth Flums (0817201832). Abendkasse geöffnet.

Der Klang von klaren Farben

Stefan Durrer aus Maienfeld stellt in der Halle im «Hof Ragaz» 17 Bilder aus, die vornehmlich mit einer einzigartigen Technik geschaffen wurden. Es ist seine erste Ausstellung.

von Heidi Beyeler

Bad Ragaz.– Die Bilder, die Stefan Durrer erstmals öffentlich ausstellt, sind in den letzten zehn Jahren entstanden. Es sind Fundstücke seiner kreativen Suche. Bilder, die er als Autodidakt erschaffen hat und die verschiedene Phasen des Experimentierens erkennen lassen. Mehrheitlich sind die Bilder auf Alupaneelen in Mischtechnik entstanden. Nur gerade vier Exemplare aus der Serie Sound of color (Mischtechnik) und ein einzelnes Bild wurden auf Leinwand festgehalten. Die

Sound-of-color-Bilder sind die jüngsten Werke aus Durrers Schaffen. Drei Werke entstanden im vergangenen Jahr, und das jüngste stellte Stefan Durrer in diesem Jahr fertig.

Besondere Effekte

Neben der Wahl der Farben verwendet der Künstler für die Mischtechnik Fliess- oder Seidenpapier, das er – vorwiegend – auf Aluplatten aufpappt. Danach trägt er die Acrylfarben seiner Wahl auf. Diese Art des Werkens gibt dem Bild eine besondere und feine Struktur, die dem Gemälde das gewisse

Etwas und eine einzigartige Faszination verleiht.

Vorzugsweise verwendet Durrer warme Farben, wie gold, gelb, rot, braun und grüngelb. Diese Farben erzeugen beim Betrachter ein warmes Gefühl und regen Emotionen an. Das kommt bei seinen Kunstwerken besonders zum Ausdruck, weil er ihnen keine eigentlichen Namen zuordnet und weil er nicht gegenständlich malt. Er überlässt es den Kunstinteressierten, ihre eigene Vorstellung aus den Sujets, die eigentlich keine sind, zu schöpfen. Das verführt da und dort zu einem

Tauchgang in die eigene Traumwelt.

Der Goldene Schnitt

In der Begleitschrift zu den ausgestellten Bildern schreibt Stephan Dietiker, Psychotherapeut und Psychologe: «Stefan Durrer verzichtet durchwegs auf Semiotik, Symbolik oder andere Mittel der Signifikanz bei seinen Arbeiten. Er will uns nichts sagen, er ist grosszügiger. Er lässt uns ruhen und über seine souveränen Lösungen staunen – auf der Suche nach dem Goldenen Schnitt.» Die Ausstellung dauert noch bis zum 8. Mai.